

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 46

Artikel: Das Rezept
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An alle, die es angeht

Wenn einer grade Glieder hat
Und etwas Grütz im Kopf
Und jammert wie ein Automat,
Der ist fürwahr ein Tropf!

Und schimpft er übers dunkle Brot,
Die Käseration,
Die Oel-, Benzin- und Kohlennot,
So geh er heute schon,

Er geh noch heut in Kriegesland
Und lern in Dreck und Kot,
Verzweiflung, Hunger, Mord und Brand,
Was Leben heisst, was Tod.

Ach, was ist Geld und was ist Gut
Und was Bequemlichkeit,
Wenn ganzer Völker warmes Blut
Zum tauben Himmel schreit!

A. S.

Bekenntnis

In aller Zukunft lieber mit den Freien
einsam fallen, als mit den Knechten
im Triumph zu gehen. Ernst Jünger.

(Aus des bedeutenden deutschen Dichters jüngstem Werk «Auf den Marmor-Klippen», Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.)

Das Rezept

Füsilier Zubler Edi weilt schon seit sechs Monaten in einem Militärsanatorium hoch in den Bündnerbergen. Endlich ist er so weit, daß er für drei Tage nach Hause beurlaubt werden kann. Die Freude ist groß, so groß, daß er vor lauter Aufregung den grünen Urlaubspaß im Sanatorium liegen läßt, und als ausgewachsener Zivilist mit einem halben Billett im Sack den Weg unter die Füße nimmt.

Natürlich entdeckt er das Mißgeschick erst während der Talfahrt des Bergbähnchens. Anstände gibt es sozusagen keine, denn der Bähnler kennt den Fahrgast mit dem Kinderbillett und ist über die Verhältnisse orientiert.

Anders aber im Tale unten auf der SBB. Mit sichtlichem Unbehagen rutscht der zivile Füsilier in Erwartung des Kondukteurs auf der Sitzbank hin und



's neu Porpmenee, für 's Münz

her, und ohne Unterlaß murmelt er das Sprüchlein vor sich her, das er dem Kondi zu erzählen gedenkt. Endlich naht der Gestrenge, Edi zeigt sein halbes Billett und erzählt. Das Gesicht des Kondi verdüstert sich zusehends. Dann kollert er los: «Schöni Gschicht das! Das chan ja jede Löli verzelle, was Ihr da prichtet!»

Füsilier Edi startet zu einem letzten Versuch: «Luegezi, da ischt eso gsy ...» Ganz aus der Fassung gebracht durch die Unerhörtheit des Vorkommnisses, funkt der Kondi wieder dazwischen: «Tumms chäibe Züüg, das gaht natürlech nöd, — wa mäinezi äigetli? ...»

Darauf folgen einige Sekunden peinlicher Stille. Da kommt dem bedrängten Urlauber ein erlösender Gedanke, und

er sagt zum Kondi: «Erlaubezi, Herr Kondukteur, min Name ischt Pfischter Kari, me mueß doch rede mitenand ...»

Die Fahrgäste lachen, der Kondi stutzt, dann lacht er auch, und im Nu ist alles in Minne beigelegt. petrus

Der Witz der Woche

Im Gasthaus zur Rose in Wil sitzen zwei Landstürmler, deren Gemüt alkoholisch schon leicht aufgelockert ist. Der eine, frohgemu: «Mr händs eigetli no schön i dr freie Schwiz.» Darauf der andere, warnend: «Paß uf!, hebs Muul, suscht chunnst für di fräch Schnorre no eis über!» Theo

Auf der Höhe

Eine rassige Ländlerkapelle fährt im Dampfschiff von Interlaken nach Thun. — Ein musikbeflissener Herr wagt an den Kontrabässisten die ehrfurchtsvolle Frage? «Was schpieled der für Sache?»

«Aus, Ländler, Tschäfy, überhoupt aus.»

«Aber klassischi Musig schpieled dr dank nid?»

«Wowou, das schpiele mer aus.»

«Schpieled der öppe-n-o Bach?»

«Sowieso, we dä öppis use git, so schpiele mers tuttsuit!» Bü



**COGNAC
AMIRAL**

Die Bekleidung der Flasche wirkt
ebenso anziehend wie ihr Inhalt!
BERGER & CO., LANGNAU I/E.

GONZALEZ



Marc du Pélerin Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.

**Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern)** Tel. 514
Generalvertretung für die Schweiz.